

An abstract painting featuring a rich palette of colors including deep reds, vibrant greens, and bright blues. The composition is dominated by thick, expressive brushstrokes that create a sense of movement and texture. The colors are layered and blended, with some areas appearing more saturated than others. The overall effect is one of dynamic energy and emotional intensity.

Matteo Paolantonio

Zwischen Natur und Synthese

Tra natura e sintesi

Matteo Paolantonio

Zwischen Natur und Synthese
Tra natura e sintesi

Kritik von Marco Moretti
nota critica di Marco Moretti



Matteo Paolantonio
Zwischen Natur und Synthese
Tra natura e sintesi

8 settembre – 7 ottobre 2017

Nota critica di Marco Moretti



Nidau Gallery
Hauptstrasse 13
CH-2560 Nidau

in copertina: *Squarci di colori* (particolare), 2017

© Copyright 2017 Matteo Paolantonio

Impaginazione
Alessandro Paladini

Fotografia
Luigi Gaudioso

Stampa
Tipografia Bandecchi & Vivaldi srl
Pontedera, Italia

www.matteopaolantonio.it





Blu cobalto, 2017, olio su tela, 70 x 100 cm
Kobaltblau, 2017, Öl auf Leinwand, 70 x 100 cm

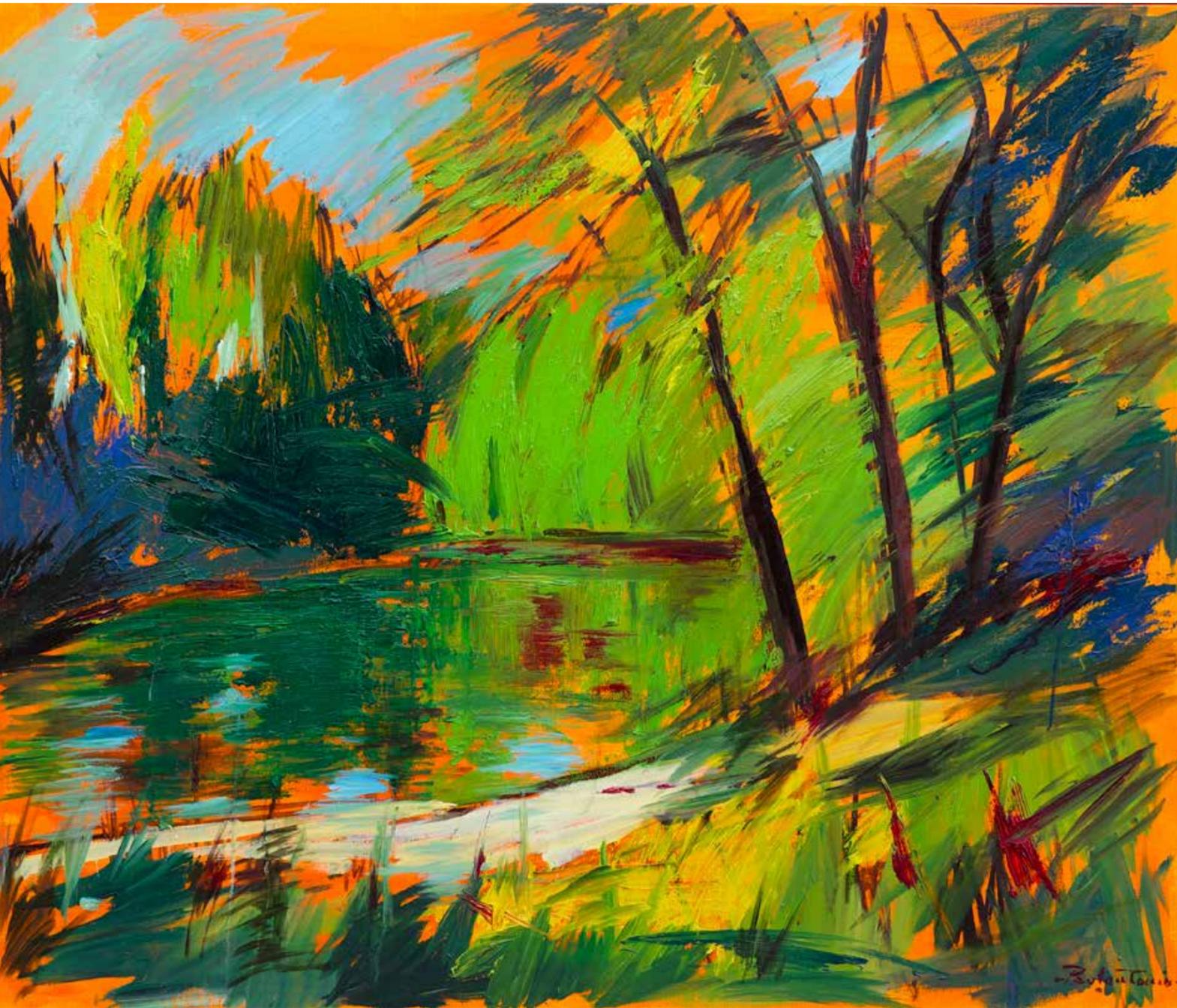
Die Nidau Gallery freut sich, zum ersten Mal einen Künstler aus „Bella Italia“ zu präsentieren. Die leuchtenden und farbenfrohen Landschaften von Matteo Paolantonio erfreuen uns, und wir sind sicher dass auch unsere Besucher daran Gefallen finden werden. Sehr zahlreich sind die Schweizer welche Jahr für Jahr nach Italien reisen, um dort ihre Ferien zu verbringen. In den Arbeiten von Matteo werden sie ein wenig die Atmosphäre dieses schönen Landes wieder finden.

Anne-Marie & Johann U. Müller

La Galleria Nidau è lieta di presentare per la prima volta un artista della “Bella Italia”. I paesaggi luminosi e colorati di Matteo Paolantonio ci deliziano e siamo sicuri che saranno graditi anche ai nostri visitatori. Molti sono gli svizzeri che stanno viaggiando, anno dopo anno, per l'Italia, per trascorrere le loro vacanze. Nelle opere di Matteo ritroveranno un po' l'atmosfera di questo bellissimo paese.

Anne-Marie & Johann U. Müller

Matteo Paolantonio zwischen Natur und Synthese



Riflessi d'acqua, 2016, olio su tela, 100 x 120 cm
Wasserspiegelungen, 2016, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

Ich kenne Matteo Paolantonio erst seit Kurzem, eine Zeitspanne die schnell vergangen ist, vom Kennenlernen der Persönlichkeit bis hin zur Analyse seiner Werke, die immer oder fast immer mit einer Dringlichkeit für breite und schnelle Grundierungen ausgedrückt werden. Zwischen dem Kennenlernen des Künstlers und der Fokalisierung auf seine Arbeit habe ich den Unterschied von der ruhigen und reflektierenden Art des Malers zu seiner Malerei bemerkt, die so endgültig in den Farben und aggressiv in der Gestik ist.

In meiner Beschäftigung mit der Kunst und den Künstlern bin ich schon öfter auf diese Art von Dichotomien gestossen, manchmal noch uneiniger als diese. Ich erinnere z. B. die Bekanntschaft mit dem Amerikaner Ken Tielkemeier, der in den 50ziger Jahren nach Florenz gekommen ist, um sich an der Akademie der Schule des Rosai einzuschreiben. Ein schüchterner und ruhiger Mann, der sich vor einer weissen Leinwand ins Gegenteil verwandelte, aus dem Unterbewusstsein leidende und furchtbare Figuren befreiend, die ihm auf einer unverdächtigen Weise im Innern brodelten und die eben durch die Malerei erkennbare Formen annehmen konnten. Oder der gegenteilige Fall, diesmal ein Schriftsteller, ein Römer, Bilenci, synthetisch und aufmerksam, nie masslos, dessen Prosa so gezähmt und leise ausbrechen konnte, wie von einer anderen Persönlichkeit gefiltert, entzündend und excessiv in den Worten.

Der Fall von Matteo Paolantonio erreicht allerdings nicht diese Ausweitungen. Seine Malerei enthüllt keine leidende und furchtbare, excessive Traumata, sondern ich denke, dass ich in den gewagten prospektischen Schnitten und in den transgressiven Farben, die eher durch vermittelnde Töne als durch ruhende Schatten pausiert werden, auseinandergelungene Symptome entdeckt habe; von der ruhigen Wesensart des Künstlers, so wie er sich gibt. Ich sage das, um hervorzuheben, wie die menschliche Basis eines Künstlers gegenüber der Essenz seines Werkes selbstständig bleibt.

Ich weiss vom Maestro der Akademie Roberto Giovanelli, dass Matteo, ausser einer der besten Schüler zu sein, immer bereit zur Zusammenarbeit und besonders aktiv war in der seltenen Studie, die Giovanelli ins Leben gerufen hat: eine vertiefende Studie über die Meister des 18. und des frühen 19. Jahrhunderts, in der Galerie der Modernen Kunst des Palazzo Pitti in Zusammenarbeit mit dessen Direktion. Wie unter der Leitung Giovanellis angeraten, gibt er sich dem Studium der Zeichnung hin, vor allem als Instrument der Erforschung, Sonde und Projektion des eigenen Gedankens und gibt seinerseits diese Prinzipien als Dozent der Disziplin der Malerei weiter in einem kreativen und kulturell orientierten Programm im Kunstgymnasium in Montevarchi, wo er auch lebt.

Über der Entwicklung der Figur hinaus, hat der Künstler in den vergangenen 20 Jahren den fordernden Ruf der Landschaft gespürt; zunächst form- und farbgetreu in den Elemente realisiert, dann immer freier in einer Synthese, durch den Gebrauch des Spachtels an der Pastosität der Materie arbeitend wird er immer suggestiver.

In Apulien geboren und in der Toskana zu Hause: die Landschaft, die auf seiner Leinwand Form annimmt, hat mit der Zeit die präzise, objektive Erkennbarkeit verlassen, auch wenn sie von der jeweiligen Geografie inspiriert ist, wie so mancher Titel verrät: (siehe die grosse Leinwand "Terra del Gargano", ein Blick auf Olivenbäume in Zinnobergrün, Kadmiumgelb und Limon). Auch wenn er aufmerksamer Beobachter der Natur und ihrer Licht- und Zeitphänomene bleibt, neigt der Künstler mehr als in der Vergangenheit dazu, die ihm von der Realität gebotenen Sensationen zu interpretieren und sie mit Erfindungen zu ersetzen, die sich davon unterscheiden. Die Kompositionen, die in Öl, Akryl oder Mischtechnik realisiert sind, weiten sich aus, besonders auf Leinwänden grosser Dimensionen, in feierlichen Szenerien, gorssartigen Visionen, die in einer Skala lebendiger Farben brennen, dessen Freiheit in der Ausführung dieselbe Freiheit widerspiegelt, die der Künstler der Landschaft gegenüber verspürt.

Es muss auch gesagt werden, dass die oben genannten Effekte und Anstrengungen, wie die brennenden Auftragungen fast ohne ruhende Schatten, nicht die korrekte Lektur der aufeinanderfolgenden Ebenen und der prospektischen Schnitte verhindert. In der Malerei von Paolantonio geschieht dieses kleine, grosse Wunder, dass auch in den Werken von Silvio Loffredo sichtbar wird, der sowohl europäisch inspirierter Künstler wie auch Dozent der florentinischen Akademie war. Das heisst, die Kapazität, Form und Farbe zusammenzuführen und eng miteinander zu verbinden, ohne dass diese sich gegenseitig beschmutzen; ein ausgewogenes Zusammenleben, so wie es Loffredo von seinem Lehrer Kokoschka gelernt hatte, der dieses Konzept gern in einer sibyllinischen Allokution zusammenfasste: "Denkt immer daran, euer Wasser zu spülen.", was auf die peinliche Reinheit der Grundierungen anspielt. In der Tat sind die Subjekte von Loffredo, sowie die seines österreichischen Meisters immer von einer sauberen Komposition charakterisiert, obwohl sie als dichte Haufen von Zeichen und Farben konstruiert sind.

Ohne diese Sprache zu verfolgen, behaupten sich die Farbkonstruktionen unseres Künstlers, dessen Grundierungen oft in Primärfarben aufgetragen sind, fast als Herausforderung, in einem gestischen Ausbruch, wenn sie als Stücke und intuitive prospektische Fragmente auf die Leinwand geworfen werden, die in optischen Sektionen im Raum schweifen und sich überlagern. So auch die "Selva rossa", wo die Gruppen von kaltem Zinnobergrün herunterfallen wie Regen aus Licht, von den Blättern der Bäume gefiltert, während das Vermiglio und das Kadmiumrot das Leitmotiv des Titels stellen, wenn auch unwahrscheinlich in der Realität eines Waldes, schweifen wirksame warme Elemente als Kontrast zwischen den Bäumen des Gemäldes. Ein weiteres Werk, dass sich fast bis zur Disgregation der Form erkühnt, ist "Riflessi d'acqua", eine Erzählung der Natur, durchdrungen von einem Haufen von Zeichen und Farben: vom hellen Zinnobergrün bis zum dunklen Kadmium, vom Kobaltblau bis zum Kadmiumgelb. Farben auf die grosse Leinwand geworfen, wie durch Zufall, schreiend und kontrastierend, den Blick des oberflächlichen Betrachters herausfordern, die

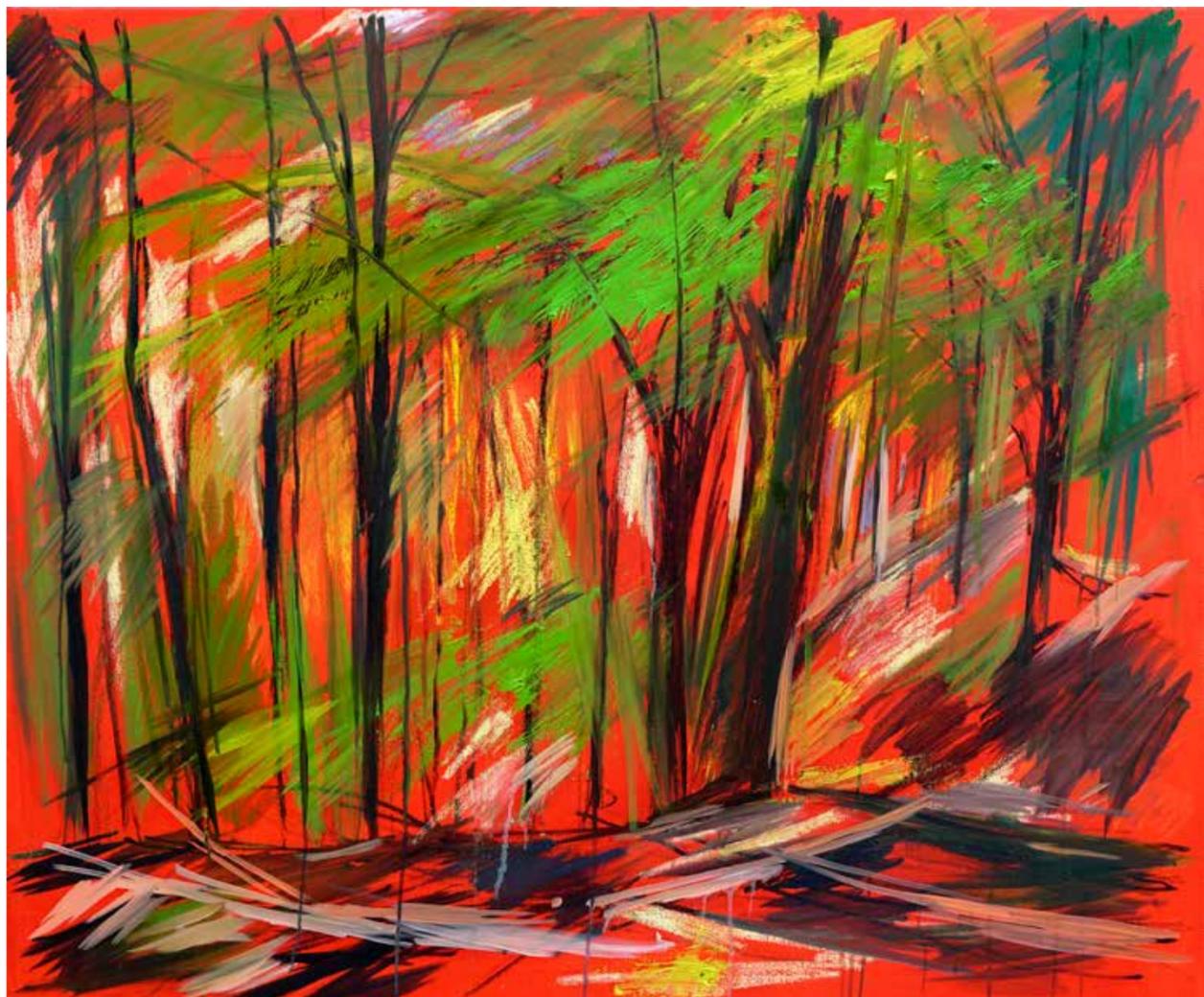
aber in unanzweifelbarer Kapazität der Komposition eine harmonische Ordnung von grosser Suggestion hervorbringen. Landschaften, die den Brechpunkt zum Unsichtbaren zu erforschen scheinen, zu sondieren und auf der Scheitlinie gebremst werden, über der hinaus wir ins Informale ausschweifen würden.

Auf diese Weise angesehen, erschöpft die Landschaft Paolantonios jegliche Konnotation der Beziehungen, nicht nur die der Geografie, sondern auch die der stilistischen Angehörigkeit. In einigen früheren Beispielen können wie illustre Beziehungen ausfindig machen, während in den oben genannten späteren Werken wir den Vorwand der Malerei erkennen können, so dass das dargestellte Thema sein eigenes, nur sein Subjekt wird. Nicht also das Vermächtnis des "Fleckens", wie doch gesagt wurde, an dessen historischer Basis die immobilen Kontraste von Licht und Schatten stehen und auch nicht die Malerei des Lichts der Impressionisten, trotz des Bewusstseins der Wichtigkeit der Form, ohne dass diese sich im Raum ausbreitet und sich im Licht auflöst, wenn auch in luminöser Offenbarung.

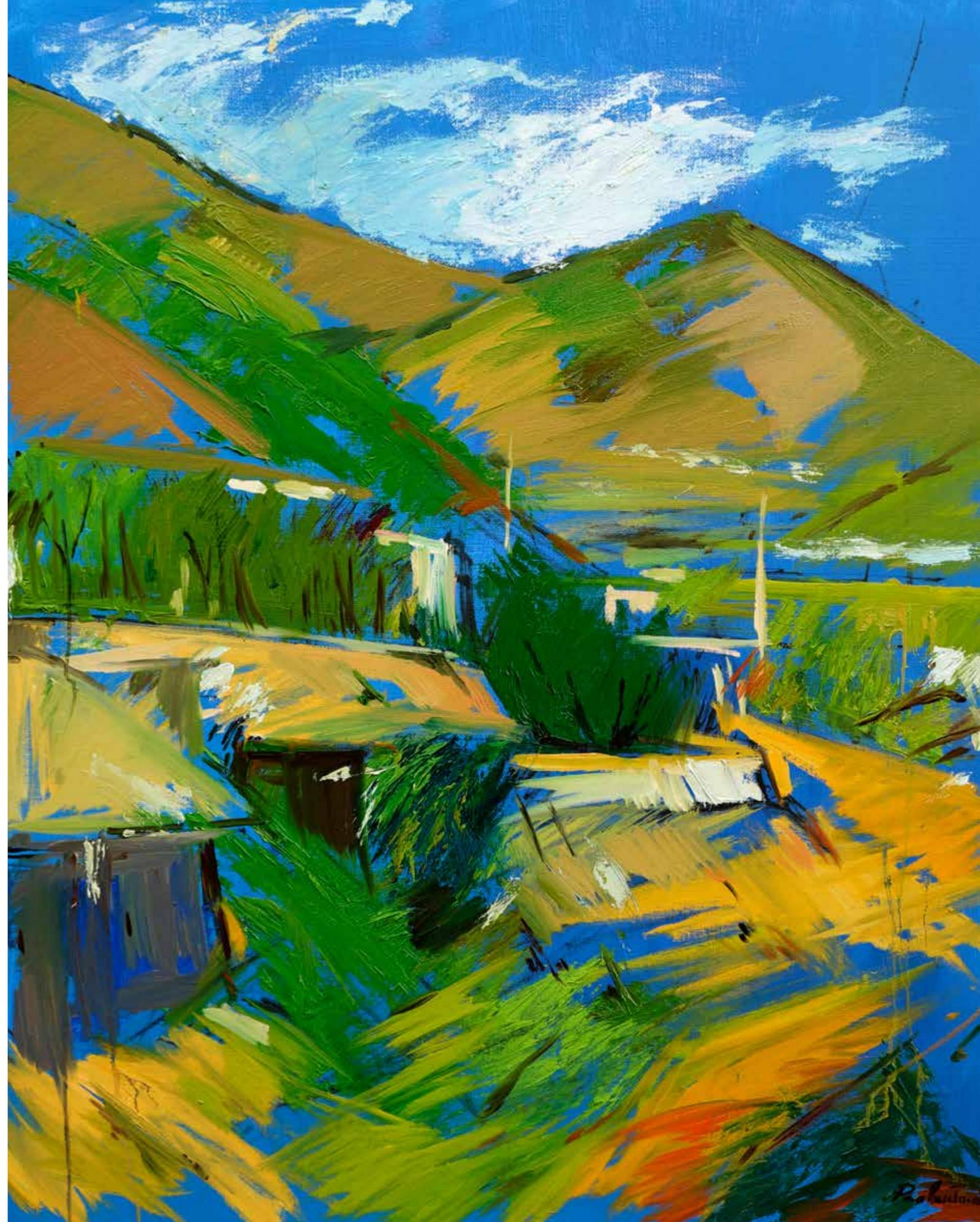
Die Malerei Paolantonios geht unstimmig daraus hervor, schon wegen den prospektischen Ebenen, die die Elemente frei in der Komposition schweben lassen und wegen den gewagten farblichen Lösungen, von denen wir sagten, dass sie wie eine Expression Neo-Fauve ausgelegt werden könnten, wenn auch entgegen der A-Plat Grundierung, dieser Schule, die auf einen Dynamismus ausgelegt ist, der die Gestik hervorhebt, so dass man an fast unbekannt Beziehungen von Farbe und Raum denken kann.

Wir haben die Assenz der Schatten erwähnt. Assenzen, die, so wie sie in der gewöhnlichen traditionellen Malerei konzipiert werden, hier aber implizit gegenwärtig sind, in den Tönen des Kadmiumgrün, des Kobaltblau, der absoluten Zeichen in Schwarz, die auf ihre Weise ein Lob an den Schatten suggerieren, indem sie in Kontrasten aufbrechen. Auf diese Weise leben die Landschaften Paolantonios durch Annäherungen für explizite Lichte und implizite Schatten; und wie in der "Maniera Moderna" des Pontormo geschehen, der Maler, der dem Schatten fremd ist, dessen Forschung die Klassik ohne Fehler seines Meisters Andrea hervorhebt, so auch unser Künstler: aus der Brutstelle der Akademie ist er aufgebrochen zu seinem eigenen Flug, ohne deshalb das Vermächtnis seiner Wurzeln zu vergessen, von denen er genährt wurde und denen er angehört.

Marco Moretti



Selva rossa, 2017, olio su tela, 100 x 120 cm
Roter Wald, 2017, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm



Giochi di blu, 2016, olio su tela, 100 x 120 cm
Blaue Spiele, 2016, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm



Natura morta, 2003, olio su cartone, 50 x 70 cm
Stilleben, 2003, Öl auf Karton, 50x 70 cm



Terra del Gargano, 2017, olio su tela, 100 x 120 cm
Erde des Gargano, 2017, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm



Ulivi del Gargano, 2016, olio su tela, 100 x 120 cm
Olivenbäume des Gargano, 2016, Öl auf Leinwand, 100 x 120 cm

Squarcio di colori, 2017, olio su tela, 80 x 120 cm
Farbenriss, 2017, Öl auf Leinwand, 80 x 120 cm



Cipressi, Acquerello, 2017, acquerello su carta, 11,5 x 30,5 cm
Cypresses, Aquarell, 2017, Aquarell auf Papier, 11,5 x 30,5 cm

Valdarno, Acquerello, 2017, acquerello su carta, 20 x 44 cm
Valdarno, Aquarell, 2017, Aquarell auf Papier, 20 x 44 cm



Matteo Paolantonio è nato a Manfredonia il 20 maggio 1970.

Nel 1988 si è trasferito a Firenze dove si è formato all'Accademia di Belle Arti nella scuola di pittura del Professor Roberto Giovannelli, dedicandosi allo studio della prassi pittorica e della storia delle arti in dialettica continuità con i linguaggi contemporanei.

Dall'anno accademico 1993 al 2002 ha tenuto il corso di *Forma e Colore e Disegno e Pittura* presso il "Laboratorio di Arti Figurative" del Comune di Montecatini Terme.

Nel 1996 ha partecipato ad un corso di perfezionamento sulla tecnica dell'Affresco, promossa dal MACAM di Maglione (TO) in collaborazione con la scuola di Pittura dell'Accademia di Belle Arti di Firenze.

Ha collaborato come coordinatore dei *Seminari d'après i Maestri del Novecento*, presso la Galleria d'Arte Moderna di Palazzo Pitti, dal 1996 al 2004.

È presente nel Catalogo dell'Arte Moderna *'Gli artisti italiani dal primo Novecento ad oggi'*, Giorgio Mondadori, ediz. 2010 e nel Catalogo delle Aste Italiane di Arte Moderna e Contemporanea, ediz. 2010 (Ars Value).

È titolare di cattedra di Discipline Pittoriche presso il Liceo Artistico Magiotti di Montevarchi. Vive e opera in Valdarno e a Firenze.

Numerose sono state le partecipazioni a manifestazioni ed esposizioni sia in Italia che all'estero.

Tra queste ricorda:

Firenze, sala mostre della Bank Brussel Lambert, Brugge (Belgio), 1999;

Aria di paesi, Galleria Pugliese Arte, Villa Guicciardini, Firenze, 2000;

Rassegna d'arte contemporanea, Palagio di Parte Guelfa, Firenze, Comune di Firenze, Assessorato alla Cultura, Firenze, 2000;

Rassegna d'arte contemporanea, Sala Barna, Grupo Batik Art, Barcellona (Spagna), 2004;

Castello di Nieppe, Nieppe (Francia), 2009;

Rassegna d'arte contemporanea, Galleria Domus Talenti, Roma, 2010;

Rassegna d'arte contemporanea, Galleria La Pigna, Palazzo Pontificio Maffei Marescotti, Roma, 2011;

Rassegna d'arte contemporanea, Galleria Bricklane, Londra, 2012;

Paesaggi animati e in "fuga", Galleria Il Germoglio, Pontedera (Pi), 2014;

Matteo Paolantonio ist in Manfredonia, Apulien am 20. Mai 1970 geboren.

1988 kommt er nach Florenz, wo er an der "Accademia di Belle Arti" unter der Leitung von Professor Roberto Giovannelli studiert. Er konzentriert sich auf das Studium der praktischen Malerei und auf die Kunstgeschichte in dialektischer Kontinuität mit zeitgenössischer Sprache.

Von 1993 bis 2002 hat er für "Laboratorio di Arti figurative" in Montecatini Terme den Studienkurs Form, Farbe, Zeichnung und Gemälde gehalten.

1996 hat er am Studienkurs "Perfektionierung der Technik der Affresken" teilgenommen, Macam in Turin in Zusammenarbeit mit der Gemäldeschule der Accademia di Belle Arti, Florenz

Von 1996 bis 2004 war er als Koordinator Mitarbeiter der Seminare D'Après/Meister des 19. Jahrhunderts an der Galerie für Moderne Kunst des Palazzo Pitti, Florenz.

Er wird im Katalog der "Arte Moderna - italienische Künstler vom 19. Jahrhundert bis heute, Giorgio Mondadori Verlag, 2010 genannt; sowie im Katalog der italienischen Versteigerungen Moderner und zeitgenössischer Kunst, 2010 (Ars Value).

Er unterrichtet am Kunstgymnasium "Magiotti" in Montevarchi Disziplin der Malerei, er lebt und arbeitet im Arnotal und in Florenz.

Er hat an vielen Veranstaltungen und Ausstellungen in Italien und im Ausland teilgenommen. Darunter seien folgende genannt:

"Firenze", Ausstellungssaal der Bank Brussel Lambert, Brugge, Belgien, 1999

"Aria di Paesi", Galerie "Pugliese Arte", Villa Guicciardini, Florenz, 2000

Ausstellung Moderner Kunst, Palagio di Parte Guelfa, Florenz, 2000

Ausstellung Moderner Kunst, Sala Barna, Grupo Batik Art, Barzellona, Spanien, 2004

Burg zu Nieppe, Nieppe, Frankreich, 2009

Ausstellung Moderner Kunst, Galerie "Domus Talenti", Rom, 2010

Ausstellung Moderner Kunst, Galerie "La Pigna", Palazzo Pontificio Maffei Marescotti, Rom, 2011

Ausstellung Moderner Kunst, Galerie "Bricklane", London, 2012

"Paesaggi animati e in fuga", Galerie "Il Germoglio", Pontedera, 2014

